



### Ein Spaziergang

10. Oktober 2017

Unter meinen Füßen spüre ich, wie die Räder der leeren Straßenbahn durch die Kurven quietschen. Verrostete Gleise leiten den Weg über die Donau und weiter. Eine Endstation, von hier geht es weiter zu Fuß. Eine schmale Straße und ein Schild helfen mir, meinen Weg zu finden. Ich höre meine eigenen Schritte auf dem Asphalt. Vor einem Augenblick noch umgeben von Autos und Stadtorchester, laufe ich jetzt durch die leere Straße. Die Häuser sind niedriger, die Straßen schmaler, die Dächer sichtbar. Die alte Dorfstruktur lässt sich leicht erkennen. Ein Holztor mit einem Bogen und gepflastertem Vorplatz, eine Hausnummer und der gemeißelte Familienname über dem Portal, dann folgen drei Fenster in ähnlichem Stil. Ein anderes Tor mit denselben Eigenschaften, aber dann doch wieder anders, dieses hat keinen Bogen, dafür eine zusätzliche Öffnung, gefolgt wieder von ein paar Fenstern. Die Straße zieht sich weiter in die Tiefe wie eine Filmrolle, hinter jedem Ausschnitt steckt ein anderes Motiv, hinter jedem Tor erstreckt sich ein anderer Hof. Die unterschiedlichen Tore erzählen eine Geschichte vom Handwerk und dem Wohlergehen des Hofes. Zu den abwechslungsreichen Motiven spielt der Boden vor jedem Eingang eine Melodie. Die schmale Gasse gegenüber vom alten Postamt lenkt die Aufmerksamkeit zur Kirche. Ich spaziere den gepflasterten Weg durch die Gasse, ein paar Stufen aus Stein, über die Wiese neben dem Spielplatz, wieder ein paar Stufen und auf einen erhöhten Platz, verlegt mit großen Steinplatten. Die Dorfkirche ruht zwischen gestreckten Höfen, umgeben von alten Platanen. Mein Weg geht weiter. Mit jedem weiteren Auftritt spüre ich die Unregelmäßigkeit des gelegten Pflasters. Der Weg ist hier Teil der Natur geworden und die Natur Teil des Weges, eingesunken zwischen Weinbergen. Hier erstreckt sich der letzte Hof, dort, wo sich die Natur schon alles zurückerobert hat. Unter dem Schatten des Eichenbaums ruht der alte Dorffriedhof, unter meinen Füßen spüre ich die weiche Erde.

Eine Skizzensammlung von Giorgi Kharitonashvili, entstanden im Rahmen der Studio Städtebau im Jahr 2017/2018 unter der Betreuung von Prof. Erich Raith.